

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 64.

Freitag den 8 August

1856.

Oberamt Nagold.

An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

In letzterer Zeit hat die Oberamtspflege ihre sämtlichen Ausstände eingeklagt, bis heute aber bloß theilweise Nachricht auf ihre Klagen erhalten.

Bei der vorwaltenden Dringlichkeit, werden nun die Orts-Vorsteher aufgefordert, sämtliche Klagen längstens bis zum 13. d. Mts. zu erledigen und die Klagschreiben mit den Nachweisen über's Geschehene zurückzugeben.

Nagold, den 7. August 1856.

K. Oberamt. Wiebbeckin.

21^e Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am



Donnerstag den 14. August
Staatswald Weiler, Abth. 4.
Weilerstich:

21 Kleinnußholzstangen,

19 1/4 Klasten Nadelholzscheiter u.

Prügel,

10 3/4 Klasten tannene Rinde,

4825 Stücke Nadelholzwellen.

Staatswald Weiler, Abth. 2.

Wasserreich:

15 1/2 Klasten Nadelholzscheiter u.

Prügel,

4 1/2 Klasten tannene Rinde,

1400 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr,
am Weilerstich.

Den 4. August 1854.

K. Forstamt.

Niethammer.

21^e Rentamt Bernsd.

Hofguts-Verpachtung.

Am Georgii 1857



geht die Pächerei von dem der Freiherrlich von Güttingen'schen Gutsbesitzer gehörigen, in der Nähe des hiesigen Ortes, liegenden Hofgutes Hofbrücken zu Ende und soll dasselbe wieder verpachtet werden. Das Gut besteht neben den sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden in

etwa 113 Morgen Baumgärten, Wiesen und Aedern, das Hofgut selbst mit etwa 103 Morgen ist ganz arrondirt, 10 Morgen Wässerungswiesen liegen an einem Stück im Thale. Die Pachtbedingungen können bei dem Hrn. Erbkrämmerer Freiherrn Adolf von Güttingen in Stuttgart und bei dem unterzeichneten Rentamt eingesehen werden. Die Offerte, denen obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat beigelegt sein müssen, sind bei dem Rentamt

längstens bis 15. September d. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: Pachtanerbieten auf das Hofgut Hofbrücken einzureichen.
Den 17. Juli 1856.

Freih. v. Güttingen'sches
Rentamt.

In der G. Kaiserlichen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

Johann Friedrich Stark's,
evangel. Predigers und Consistorialraths zu Frankfurt a. M.

Göldenes

Schatz-Kästlein

frommer Christen,

worin besondere Kernsprüche, der heiligen Schrift mit erbaulichen Anmerkungen und geistreichen Versen zu allgemeiner Erweckung mitgetheilt werden.

Mit Vorwort und Biographie des Verfassers

von

Karl Friedrich Ledderhose,

evangelischen Pfarrer von Brombach

Preis brosch. 36 kr., geb. 54 kr.

2) Altenstaig Stadt.
**Floßholz - Verkauf im Sub-
 missionsweg.**

Die hiesige Stadtgemeinde bringt aus ihrem Stadtwald Hasnerwald zunächst der Stadt, 400 Schritt von der Einbindstätte entfernt, die unten näher bezeichneten gefällten 441 Stämme Floßholz von der schönsten Qualität, im Submissionsweg zum Verkauf.

Liebhaber haben ihre Offerte bis Dienstag den 12. August d. J. beim Stadtschultheißenamt dahier einzureichen, wo an selbigem Tage

Vormittags 10 Uhr, dieselbe geöffnet und Demjenigen, welcher das höchste Anbot macht, und Stadtrath als annehmbar befunden das Holz zugesagt wird. Das Anbot hat nach Prozenten über den Revierpreis zu geschehen. Zahlungsbedingungen sind: die Hälfte des Kaufschillings bei der Uebergabe des Holzes der Rest bis nächste Martini d. J.

Holzsortiment:
 ganze Länge sammt Draufholz
 20 bis 55 Fuß lang . . 41 Stämme,
 60 " 65 " " . . 83 " "
 70 " 75 " " . . 109 "

80 bis 85 Fuß lang . . 105 Stämme,
 90 " 95 " " . . 70 " "
 100 " 115 " " . . 33 " "
 und zwar:
 8202 ^{9/10} C. I. Klasse à 12 fr.
 7657,0 C. II. " à 9 fr.
 5609 C. III. " à 7 fr.
 4361 C. IV. " à 5 fr.

Den 1. August 1856.
 Aus Auftrag:
 Stadtsörster Gü r r.

2) Altenstaig.
Geld auszuleihen.
 Der Unterzeichnete hat

500 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Alt Gottlieb Ettwein,
 Rothgerber.

Waldorf,
 Oberamts Nagold.
Geld - Offert.
200 Gulden

Pflegschaftsgeld sind sogleich zum Ausleihen parat.

Schulmeister H e ß.

S u l z,
 Oberamts Nagold.
Geld - Offert.

Unterzeichneter hat gegen 2fache Güterversicherung

112 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
 Den 5. August 1856.

Joh. Georg Baisinger,
 Pfleger.

N a g o l d.

Lehrlings - Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat, die Schneider - Profession zu erlernen, findet eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Pfalzgrafenweiler.

Verlorenes.

Vom 6. auf den 7. d. Mts. ging von Nagold bis hieher ein Fruchtsack mit zwei eichenen Bremsen - Formen verloren, welchen der redliche Finder gegen ein Trinkgeld bei Herrn Bierbrauer J. Sautter in Nagold abgeben wolle.

Allerlei.

Berlin, 25. Juli. Ein Gymnasiast hatte vor einiger Zeit bei der Bewerbung um die Immatrikulation an der hiesigen Universität ein Attest eingereicht, unterzeichnet, „Gummert, Doktor der Medicin und Philosophie, Professor und Wundarzt der ersten Klasse,“ in welchem ihm die Reife mit allerlei bombastischem Wortschwall bezeugt wurde. Da eine Person unter dem obigen Titel und Namen hier unbekannt war, so wurde nach dem Aussteller nachgeforscht und als solcher ein 58jähriger Kandidat der Medicin, Gummert, ermittelt, der schon dreimal beim Examen als Wundarzt erster Klasse durchgefallen ist. Wegen unbefugter Annahme von Titel und Würden vor das Polizeigericht gestellt, entwickelte G. mit geklüftiger Zunge, daß er die Ehre habe, ein auserlesenes Werkzeug Gottes zu sein, um eine zeitgemäße Philosophie, die sich allein und nur auf Frömmigkeit stütze, zu predigen und zu verbreiten. Der Erste, für den er bete, sei Gott, der Zweite der König, für den bete er Tag und Nacht, doch nein, für den König bete er am Tage und bei Nacht für den Prinzen von Preußen. Außerdem bete er jedesmal für diese hohe Person, sobald er bei dem Palais vorübergehe. Er sei nach Sokrates und Seneca gebildet und predige eine Moralphilosophie, welche von allen hohen und höchsten Personen anerkannt worden sei, weshalb ihn dieselben auch stets mit den Titeln, welche ihm gebührten, angerebet hätten. Als erwähntes höheres

Werkzeug der göttlichen Gnade, welches eine neue Philosophie, eine neue Wissenschaft zu verbreiten habe, sei er Professor von Gottes Gnaden, bedürfe mithin der irdischen Verleihung dieser Titel nicht; daß ihn die irdischen Gelehrten beim Examen zweimal — nicht dreimal — hätten durchfallen lassen, sei freilich wahr, kümmere ihn aber nicht, denn er sei dennoch der Wissenschaft voll und spreche 200 Sprachen! G. erwähnte außerdem noch ganz kurz, daß er schon einmal in der Charité gewesen. Der Richter beifällig, zunächst die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten durch den Physikus feststellen zu lassen. (U. S.)

Die Regensburger Zeitung erzählt folgende Geschichte, die sich nicht etwa in Griechenland oder in den Abruzzen, sondern in Nieder - Baiern zugetragen hat: „Reisbach, 25. Juli. Gensd'arme Wolfgang Seidl dahier traf gestern Abends 7^{1/2} Uhr bei seiner Patrouille an einem etwas abgelegenen Feldwege im Holz bei dem Weiler Reiser, l. Landgerichts Dingolsring, eine große, starke, schön und mit feinstem Tuch gekleidete Mannsperson, der Tracht nach einem sehr wohlhabenden Bauer gleichend, welcher in einer Hand einen ziemlich großen Pack, in der andern einen tüchtigen Stock trug. Gensd'arme Seidl fragte diese Mannsperson ruhig und mit Höflichkeit nach Stand und Herkommen; dieselbe blieb stehen, legte den Pack ganz gemächlich ab, ergriff darauf aber blitschnell den Gensd'armen um den Leib, so

daß es diesem unmöglich wurde, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Nach langem Ringen, und trotzdem, daß der Bursche dem Gensdarmen mehrere Messerschneidwunden in die linke Hand beibrachte, gelang es letzterem, sich frei zu machen und den Säbel zu ergreifen. Die Mannsperson bemächtigte sich dagegen des Gewehrs und so erhob sich neuerdings ein eine Viertelstunde dauernder Kampf durch Wald und Dickicht hindurch, bis es endlich Seidl gelang, seinen Gegner in eine Stelle voll Sumpf und Schlamm unter sich zu bringen, und schon glaubte er ihn überwältigt zu haben, als derselbe ein scharf geladenes Doppelpistol zog und einen Lauf davon auf Seidl abfeuerte, ihn jedoch nur am linken Ohr ganz unbedeutend verletzte. Seidl bemächtigte sich darauf sogleich des noch im anderen Lauf mit Kugel und Schrot geladenen Pistols und brachte des Burschen Gesicht ganz unter Schlamm und Wasser, so daß er ihn gänzlich überwältigte, ihn schließen und von Blut, Wasser und Schlamm triefend, in das hiesige Gensdarmen-Lokal bringen konnte, von wo er heute früh wohlverwahrt dem k. Landgerichte Dingolsring übergeben wurde. Im Päck selbst sollen sich mehrere geraubte Gegenstände, einer Bauerswitwe zu Johannes-Schwimmbach gehörend, dann ungefähr 370 fl. baares Geld und, wie man noch gerüchtweise hört, etwas von dem Raube, ausgeführt bei dem Pfarrer von Galgweis, ferner Pulver, Kugeln, Schrot und Zündhölzer vorgefunden haben. Der Inhaftirte gab an, daß er Joseph Zehentmayer heiße und in Fraubolz, k. Landgerichts Landau, zu Hause sei."

Schweiz. Am 28. Juli wurde auf dem Pilatus-Berg der Leichnam eines fremden Reisenden gefunden, welcher wahrscheinlich durch einen Sturz über eine hohe Felsenwand sein Leben einbüßte. Der Verunglückte heißt laut einer gefundenen Visitenkarte Henry Schedel. Neben 2 scharf geladenen Pistolen fand man auf dem Leichnam eine Baarschaft von über 1000 Franken in Gold und einem goldenen Fingerring mit Edelsteinen.

Der Marseiller Courir berichtet über den schrecklichen Ausbruch eines Vulkans auf der Insel Sangir, welche zu der Gruppe der malaiischen Inseln gehört und auf 122° 45' östliche Länge und 3° 36' nördliche Breite gelegen ist. Der nordwestliche Theil der Insel wird von den Aunbergen gebildet, aus deren Mitte sich mehrere vulkanische Pies erheben, deren höchster sich aber bis 13—1400 Meter über dem Meerespiegel erhebt. Die Westseite des Vulkans senkt sich steil gegen das Meer hinab, bis zur Höhe des Dorfes Randbar, das auf einem niedrigen Vorgebirge liegt. Die nördlichen und südlichen Theile der Inseln bilden eine Reihe fruchtbarer Hügel mit den reichsten Anpflanzungen der Insel. Außer einigen ziemlich gewöhnlichen und schwachen Erdstößen hatte man nichts bemerkt, was auf einen bevorstehenden Ausbruch des Vulkans schließen ließ; die Einwohner hatten sogar die Ueberzeugung gewonnen, der Vulkan sei erloschen und lebten daher in der größten Sicherheit. Ein schreckliches Unglück riß sie bald aus ihrer Ruhe. Am 2. März,

zwischen 7 u. 8 Uhr Abends, riß plötzlich der Vulkan unter raschen Donnerschlägen auseinander. Der Krater öffnete sich plötzlich und im selben Augenblicke ergossen sich Lavaströme mit unwiderstehlicher Gewalt nach allen Richtungen, rissen in ihrem glühenden Laufe Alles mit sich fort, was sich ihnen entgegenstellte, und ergossen sich mit Ungestüm in's Meer, dessen Wogen zum Sieden gebracht wurden und schäumend vor dem Metallstrom zurückwichen. Als ob die Lava noch nicht zur Verwüstung der Insel hinreichte, brachen aus allen Ecken und Enden Ströme heißen Wassers aus der Erde und riesen alles mit sich fort, was die Lavaströme noch verschont hatten. Das Meer schien bald wieder erzürnt über den zudringlichen Gast, vor welchem es zuerst zurückwich, und seinerseits anschwellend brach es sich in wahren Gebirgen von Schäumen an den Inseln und Klippen, als ob es seinerseits den Feuerstrom zurückdrängen wollte, der sich unaufhörlich aus dem Innern des Berges ergoß. Während mehreren Stunden mischten sich der Schreckensruf der Bevölkerung und das Angstgeheul der Thiere mit dem Brausen eines schrecklichen Sturmes, welcher im Augenblicke der Eruption losbrach; unter dem Zischen des Vulkans hörte man das Gebrache tausender von Bäumen, welche die Lava- und siedenden Wasserströme unwarfen und zertrümmerten. — Um das Schreckliche dieser Zerstörungsscenen noch zu erhöhen, schleuderte der Krater eine ungeheure Masse Steine bis zu unglaublicher Höhe, und zugleich erhob sich aus dem Schlunde eine so dicke und schwarze Aschensäule, daß die ganze Gegend in Nacht gehüllt war. Nur der Blitz erhellte bisweilen die Finsterniß, welche so dicht geworden, daß die armen vom Schreck gelähmten Einwohner nicht die Erde zu ihren Füßen sehen konnten. Die vom Feuer und dem siedenden Wasser verschonten Häuser wurden sehr bald durch den Fall wahrer Felsen und einem Hagel kleiner Steine, welche der Krater in die Luft schleuderte, zerschmettert; die Steine fielen in solcher Menge, daß sie wunderbarer Weise natürliche Barrieren bildeten, hinter denen die aufgehaltene Wasserströme nun Seen wurden. — Gegen Mitternacht schien der Vulkan endlich ermüdet zu sein; allein am andern Tage gegen Mittag fing das Zerstörungswerk von Neuem an, und die Aschenwohle fiel in solcher Menge, daß die Sonne verdunkelt wurde. Am 17. März fand der dritte und letzte Ausbruch Statt. Der Lavaström und die Aschenregen hörten auf; nur Rauchsäulen, welche aus den Spalten des Vulkans aufstiegen, bezeugten seine innere Gährung. Der größte Theil der Insel mit seinen schönen Gärten und reichen Erntefeldern ist vollständig verheert und mit Asche bedeckt. Fast 3000 Menschen sind umgekommen, von denen die meisten in den Gärten während heiterer Erholungen von ihrem Tagewerk überrascht wurden. Alle diese Unglücklichen wurden von siedendem Wasser oder der Lava verbrannt, von der Asche erstickt oder von den fallenden Steinen erschlagen.

Das Salut public von Lyon erzählt von einer sonderbaren Wette, die vergangenen Sonntag in jener Stadt gemacht wurde. Hr. Spacinte N., einer der besten

Schwimmer von Lyon, hat gewettet, die Rhone in der Gegend des Pabstwäldchens auf dem Rücken zu durchschwimmen und dabei ein Tischchen auf dem Bauche zu tragen, auf dem sich zwei gefüllte Flaschen, sechs Eier auf einem Teller und vier Gläser befanden. Das Umsürzen eines dieser Gegenstände sollte den Verlust der Wette von Seite des Schwimmers nach sich ziehen. Dieser gewann unter dem Beifalle einer zahlreichen Menge von Zuschauern.

Petersburg. Zur Belagerung von Sebastopol liefert das Werk des Generalmajors Bogdanowitsch folgende bemerkenswerthe Einzelheiten: Die Trancheen der Verbündeten erstreckten sich über einen Raum von 110,000 Schritten, während die größte Ausdehnung früherer Belagerungsarbeiten nicht über 20,000 Schritte betrug. Bei der Belagerung von Sebastopol wurden 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faszinen und etwa eine Million Erdsäcke verwandt, bei gewöhnlichen Belagerungen kommen nur 10—15,000 Schanzkörbe, ebensoviel Erdsäcke und 100,000 Faszinen zur Anwendung. In der letzten Zeit hatten die Allirten 800 Geschütze auf ihren Werken, und ihre Artillerie hat im Ganzen 1,600,000 Schüsse gethan. Vor Gibraltar standen im Jahre 1781 nur 230 Geschütze auf den Belagerungsbatterien, und die schwimmenden Batterien waren mit 192 Geschützen besetzt; im Ganzen wurden 1781—1783 nur 270,000 Artillerioschüsse gethan. Die Geschütze vor Sebastopol waren von ungleich größerem Kaliber, als dies bei allen früheren Belagerungen der Fall war. (S. 3.)

Zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs weigerte sich die Stadt Rothenburg an der Tauber, dem grausamen Tilly die Thore zu öffnen und leistete hartnäckigen Widerstand. Da es aber dem Feldherren gelang, die Stadt zu nehmen, bestimmte er, daß seine Croaten die Stadt 4 Stunden lang plündern und die Rathsherren den Widerstand der Stadt mit dem Leben büßen sollten. Dem Bürgermeister Bezoldt wurde aufgegeben, den Scharfrichter für sich und seine Kollegen im Rath selbst zu holen. Der Scharfrichter weigerte sich, den Rathsherren die Köpfe abzuschlagen und da darüber die Zeit verging, kam man auf den klugen Gedanken, den besten Wein aus dem Rathskeller aufzutragen. Tilly selbst that sich gütlich. Wenn Einer sich fündet, rief er endlich aus, der diesen großen Pokal (er enthielt gut 12 bayerische Schoppen) auf Einen Zug austrinkt, so soll die Todesstrafe erlassen sein. Sofort stand der Altbürgermeister Ruch vor Tilly und leerte den Pokal bis auf die Nagelprobe.

Bei der Ende Juni stattgefundenen Ultimo-Regulirung an der Berliner Getreidebörse stellte sich das ganz außerordentliche Ergebniß heraus, daß drei große Speculanten alle vorhandene Waare aufgekauft und somit die Feststellung der Preise ganz in ihrer Hand hatten, indem alle Die, welche zu diesem Termine Getreide zu liefern hatten, um jeden Preis von ihnen kaufen oder hohe Differenzen zahlen mußten. Am Tage nachher, nach

dem das Manöver geglückt war, sanken die Preise wieder. Ganz dasselbe Stückchen sollte nun auch bei der Ultimo-Regulirung Ende Juli gespielt werden. Wiederum hatten sich Speculanten verbunden, alle Getreidevorräthe aufzukaufen, um zum Lieferungstermin hohe Preise zu erzielen. Allein sie hatten die Rechnung ohne den Wirth oder vielmehr ohne die Regierung gemacht. Diese hatte schon seit einiger Zeit das Treiben der Börse genau überwachen lassen und wußte was da kommen sollte. Die Aufkäufer wollten wieder, wie beim vorigen Monatschluß, die Preise künstlich in die Höhe treiben, allein wie wurden sie überrascht, als die Regierung plötzlich ihre Magazine öffnete und 1000 Wispel für Berlin (entsprechende Summen für alle größeren Handelsplätze) zum Verkauf zu mäßigen Preisen zur Verfügung stellte! War bei der vorigen Ultimo-Regulirung der Preis von 71 auf 82 gestiegen, so fiel er diesmal von 78 auf 60 Thaler, und die Regierung erntete dafür den Dank des Volkes, das im Schweiße seines Angesichts sein Brod erwirbt und verzehrt.

In Böhmen gehören Verheirathungen unter Taubstummen nicht zu den Seltenheiten. In Prag gibt es 4 taubstumme Paare, auf dem Lande 12. Von sämtlichen Kindern dieser Ehepaare ist keines taubstumm. Eines der in Prag lebenden Ehepaare ist mit 8 Kindern gesegnet und alle acht sind im Gebrauche ihrer sämtlichen Sinne. Die Ehen sind alle glücklich, da die Frau nicht leist und der Mann alles überhört.

Seltenheit. In den Waldungen von Bückeburg hat ein Revierförster einen Capitalhirsch von 14 Euden geschossen, der mit Ausbruch 400 Pfund wog. Das Geweih maß von dem äußersten Ende der einen Krone bis zum andern 4½ Fuß.

Ein Taucher aus Buffalo — so erzählt der „Detroit Advertiser“ — hat vor Kurzem die Kassete aus dem Meeresgrunde bei Long Point hervorgeholt, die mit dem „Atlantia“ daselbst im Jahre 1852 verloren gegangen war. Der Taucher, welcher 40 Minuten lang unter Wasser war, und der für die Wahrheit seines Berichtes einstehen mag, erzählt nun, im Schiff sei noch Alles in derselben Ordnung, als in dem Augenblick, da es versank. Als er das Deck betrat, war der erste Gegenstand, den er sah, eine schöne wohlfrisierte Dame, deren Kopf ihm, gleichsam begrüßend, entgegenlachte. Sie stand aufrecht mit einer Hand sich an einem Seile des Tafelwerks festhaltend, und um sie herum gruppenweise, wie in ruhigem Schlafe, Freunde, Mütter und Kinder gelagert. Auch alles Andere auf dem Fahrzeuge will er wohl erhalten gefunden haben. Die Kassete, die er aus dem Cabine holte, enthielt Geld und Papiere von etwa 36,000 Dollars Werth, von denen nur die ältern Papiere durch das Wasser verdorben waren.

— Von einem starken Biertrinker wurde gesagt: er sei des Morgens ein Bierfaß und am Abend ein Faß Bier.